

# Radverkehr in Sachsen-Anhalt





**Radverkehr**  
in Sachsen-Anhalt



# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	<b>6</b>
Man muss das (Fahr)Rad nicht immer wieder neu erfinden, die Liebe zu ihm schon.	
<b>Interview</b>	<b>8</b>
Thomas Webel, Minister für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt	
<b>Grußwort</b>	<b>12</b>
Prof. Birgitta Wolff, Ministerin für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt	
<b>Der (Rad)Weg ist das Ziel – Radverkehr und Tourismus</b>	<b>16</b>
Welchen Wert hat Radtourismus?	17
Eine Kampagne für den Radtourismus - Wenn aktiv, dann richtig	20
Aushängeschild, Zugpferd, Segen – der Elberadweg	22
Wussten Sie schon, dass ...	24
<b>Jeden Tag auf´s Rad – Radverkehr im Alltag</b>	<b>26</b>
<b>Rad, Bus und Schiene – eine Kombination, die passt</b>	<b>30</b>
<b>Hauptsache unfallfrei – Sicherheit im Radverkehr</b>	<b>34</b>



## Einleitung

**Man muss das (Fahr)Rad nicht immer wieder neu erfinden, die Liebe zu ihm schon.**

Deutschland fährt Fahrrad. Und Sachsen-Anhalt natürlich auch. Immer mehr, immer häufiger und mit immer mehr Spaß. Das Statistische Bundesamt hat ausgerechnet, dass es in jedem deutschen Haushalt durchschnittlich 2,3 Fahrräder gibt. In Summe macht das stolze 67 Millionen Fahrräder. Seit 2003 besitzen konstant etwa 80 Prozent aller Privathaushalte mindestens ein Fahrrad, in Sachsen-Anhalt ist die Zahl nach Angaben des Statistischen Landesamtes identisch.

Deutschland ist also Fahrradland. Doch wer sich auf's Rad schwingen will, dem müssen dafür die Bedingungen geschaffen werden. Gut ausgebaute Radwege, eine verständliche Beschilderung, ein hoher Sicherheitsstandard und die Vernetzung mit Bus und Bahn sind nur einige Dinge, die die Politiker und andere Handlungsträger in Sachsen-Anhalt auf ihren Zetteln haben. Viel ist bereits umgesetzt, doch weitere Maßnahmen stehen bereits in der Warteschleife.

---

**„Vom Radfahren haben alle was:  
Die Umwelt, die Wirtschaft, der  
Stadtverkehr und die Gesundheit.“**

(Landesverkehrsminister Thomas Webel)

---

Seit 2010 hat Sachsen-Anhalt einen eigenen Radverkehrsplan, der natürlich mit dem der Bundesregierung korrespondiert und kooperiert. 95 Seiten umfasst der Landesplan, der nicht nur die Radverkehrssituation zwischen Arendsee und Zeitz erfasst, sondern auch Leitlinien definiert, Maßnahmen entwirft, die Ressorts vernetzt und die Städte und Gemeinden als Haupthandlungsträger im Radverkehrssystem in die Verantwortung nimmt. Das Land öffnet die Fördertöpfe entsprechend seinen Möglichkeiten – den effizienten Einsatz der verfügbaren Mittel steuern die Kommunen.



## Die Radverkehrsförderung im Land steht auf soliden Rädern

Sachsen-Anhalt hat es sich zur Aufgabe gemacht, kontinuierlich in das Radwegenetz zu investieren. So will es auch der Radverkehrsplan, der die Vorhaben in deutliche Zahlen fasst. So gibt es bis 2017 bei den Radwegen einen Investitionsbedarf von mehr als 130 Millionen Euro. Eine stattliche Summe, die sich unter anderem wie folgt aufteilt: Für Fahrradwege an Bundes- und Landesstraßen werden rund 90 Millionen Euro benötigt, für regionale und überregionale Routen etwa 38 Millionen Euro. Weitere Mittel sollen in eine ordentliche Vernetzung bereits vorhandener Strecken fließen. All diese notwendigen Investitionen werden von der Landesregierung mit Umsicht in den kommenden Jahren entsprechend den haushaltsplanerischen Vorgaben umgesetzt. Bereits in den zurückliegenden Jahren wurden hierbei gute Ergebnisse erzielt. So gab Sachsen-Anhalt zwischen 2003 und 2010 mehr als 45 Millionen Euro allein für den Bau von Radwegen an Bundes- und Landesstraßen aus. Die Landesregierung bleibt ihrem Credo unter Federführung des Landesverkehrsministeriums treu, Sachsen-Anhalt als Fahrradland auszubauen. Das gilt sowohl für den Radverkehr im Alltag als auch für Freizeitradler und Radtouristen.





## Interview

**Thomas Webel,  
Minister für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt**

*Herr Webel, vor zwei Jahren beschloss die Landesregierung den Radverkehrsplan, der im Wesentlichen zwei Planungshorizonte hat. Der erste, kurzfristige Zeitplan läuft in diesem Jahr ab, danach geht es bis 2017 in die heiße Phase. Wie wichtig ist dieser Plan für das Land und für Sie?*

Thomas Webel: Sachsen-Anhalt ist mit dem Radverkehrsplan in der glücklichen Lage, dass der landesweite Radverkehr besser koordiniert werden kann. Wenn man sich für so einen Plan entschließt, der ja eine Richtlinie und im Wesentlichen ein Maßnahmenkatalog ist, geht es immer um Vernetzung, Koordinierung, Regulierung und darum, Menschen glücklich und zufrieden zu machen. Und natürlich darum, Geldflüsse und Förderstrategien zu lenken. Ich denke, das Land braucht diesen Plan. Die Radler brauchen ihn, die Touristiker, die Städte und Kommunen und natürlich alle Landesbehörden, die etwas damit zu tun haben.

*Ein gutes Stichwort. Die Umsetzung des Landesradverkehrsplans strukturiert bis 2017 eine interministerielle Arbeitsgruppe. Verraten Sie bitte mehr darüber.*

Diese Arbeitsgruppe arbeitet ressortübergreifend. Sechs Ministerien sind involviert, ebenso das Landesverwaltungsamt und die Landesstraßenbaubehörde. Auf dem Plan stehen natürlich fahrradspezifische Themen. Dazu gibt es mindestens alle sechs Monate eine Zusammenkunft, bei denen sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe austauschen.

*Sitzen denn bei diesen Treffen auch externe Berater, Experten oder Sachverständige mit am Tisch? Also Menschen, die nicht aus den Reihen der Landesbehörden kommen?*

Jemand, der von außen und mit Abstand auf die Dinge blickt, ist uns immer willkommen. So ist das in der Arbeitsgruppe auch abgestimmt und vorgesehen. Sollten wir den Rat eines externen Sachverständigen



brauchen, werden wir ihn uns holen. Bislang war das nicht der Fall. Lediglich die FörderService GmbH der Investitionsbank Sachsen-Anhalt hat ein Auge auf alles, was die überregionalen touristischen Radrouten betrifft. Sie ist Berater des Wirtschaftsministeriums, das natürlich auch Teil der interministeriellen Arbeitsgruppe ist.

---

**„Der Planungshorizont für den neuen Radverkehrsplan bis 2017 ist nicht nur weit, er ist auch tief.“**

(Landesverkehrsminister Thomas Webel)

---

*Sie hatten eingangs von der Wichtigkeit von Netzwerken gesprochen. Gibt es zum Thema Radverkehr Pläne, die in diese Richtung gehen? Ich denke da an ein Städtetzwerk oder eine länderübergreifende Zusammenarbeit.*

Ich halte es für äußerst sinnvoll, sich auf diesem Gebiet zu vernetzen. In verschiedenen Bundesländern wird das bereits mit der „Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Städte/Kommunen“ erfolg-

reich umgesetzt. Doch hier sind die Kommunen gefragt. Sie müssen die Möglichkeiten ausloten. Wir begleiten als Land gern den Prozess, aber die Städte und Kommunen haben das bisher noch nicht in ausreichendem Maße aufgegriffen. Ich versichere aber, dass wir dazu mit den kommunalen Spitzenverbänden weiter im Gespräch bleiben.

*Ist denn die länderübergreifende Zusammenarbeit oder auch die Kooperation von Gebietskörperschaften beim Thema Radverkehr tatsächlich so schwierig?*

Ich würde sagen, sie ist nicht schwierig, wird aber nicht genug wertgeschätzt, weil beispielsweise auch aus tourismusfachlicher Sicht ein Städtetzwerk zum Thema Radverkehr keinen erkennbaren Mehrwert bringt. Hier wird eher ein Netzwerk der Kommunen mit den Leistungsträgern favorisiert. Also jenen Institutionen, die für den Bau, Erhalt und die Vermarktung der Radwege eine immense Rolle spielen.

Das ist auch der Blick der Bundesländer auf diese Sache.

*Kommen wir von der Zukunft in die Gegenwart. Was tut das Land aktuell für den Radverkehr?*

Sehr viel. Das Land vermittelt erfolgreich ein fahrradfreundliches Klima und den Spaß am Radfahren. Ich denke da an die Internetseite [www.radtouren-sachsen-anhalt.de](http://www.radtouren-sachsen-anhalt.de), die nicht nur eine Visitenkarte ist, sondern allen Anforderungen an ein umfangreiches Informationsportal gerecht wird. Ziel ist nicht nur die Förderung des Fahrradtourismus, sondern des Freizeittourismus allgemein. Manche Radler wandern auch gern, reiten oder skaten. Dieses Portal wird immer wieder überarbeitet. Und dass der aktuelle Veranstaltungskalender des Landes dort eingebunden ist, fördert aus meiner Sicht vor allem auch den Tourismus.

*Nordrhein-Westfalen hat ein webbasiertes, interaktives Radroutenportal.*

*Wäre das nicht auch etwas für Sachsen-Anhalt?*

Es gab diese Überlegungen bereits 2006, als das Kabinett den Aktionsplan „Pro Rad“ beschloss. Doch so ein Routenportal nach dem nordrhein-westfälischen Vorbild ist aktuell nicht mehr Grundlage irgendwelcher Arbeiten. Das wurde ausführlich geprüft. Wir wollen einen Radroutenplaner in den bereits vorhandenen ‚Reise- und Freizeitplaner Sachsen-Anhalt‘ integrieren. Damit werden wir noch in diesem Jahr fertig.

*Ein Wort zum Abschluss: Wie oft tritt Thomas Webel in die Pedale?*

Auf diese Frage habe ich natürlich gewartet. Ich gehöre zu denen, die nicht mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren können. Ich würde das wirklich gern tun, weil ich mich gern an der frischen Luft bewege. So beschränkt sich mein Radfahrpensum auf die wenige Freizeit. Aber wenn ich kann, radele ich gern durch die Börde. Die ist ja auch wie geschaffen dafür.



### Die Mitglieder der interministeriellen Arbeitsgruppe im Überblick:

- Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft
- Ministerium für Inneres und Sport
- Ministerium für Arbeit und Soziales
- Kultusministerium
- Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt
- Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr
- Landesverwaltungsamt
- Landesstraßenbaubehörde



## Grußwort

**Prof. Birgitta Wolff,  
Ministerin für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt**

Liebe Fahrradfreunde,

Sachsen-Anhalt ist die fahrradfreundliche Mitte Deutschlands.

Der Radtourismus hat in den vergangenen Jahren ständig zugenommen und ist zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor geworden. Umso erfreulicher ist es, dass sich Sachsen-Anhalt zu einem gefragten Innovations- und Produktionsstandort für Fahrräder und E-Bikes entwickelt hat. Darüber hinaus profitieren Gaststättenbetreiber, Hoteliers und andere Dienstleister im Umfeld der Radwege von Radlern aus dem In- und Ausland. Kaum eine andere Form des Reisens bietet den Luxus, Land und Leute aktiv und hautnah zu erleben. Zudem ist der Elberadweg auch in diesem Jahr wieder zum beliebtesten Fernradweg Deutschlands gewählt worden.

Die positive Entwicklung hat die Landesregierung immer unterstützt und kontinuierlich die Voraussetzungen für das Verkehrsmittel Fahrrad verbessert.

Der Radverkehrsplan Sachsen-Anhalts bildet den Rahmen, den die Verantwortlichen aber keinesfalls als starres Gebilde betrachten. Vielmehr werden große Anstrengungen unternommen, diesen Plan zu vertiefen, zu verfeinern und auszuweiten. Alle treten dafür kräftig in die Pedale.

Die Landespolitik hat den Auftrag, die Voraussetzungen für einen funktionierenden Radverkehr zu schaffen, gern angenommen. So wurden und werden durch die gezielte Landesförderung infrastrukturelle Investitionen in den Radverkehr umgesetzt. Denn das ist die Voraussetzung dafür, dass künftig noch mehr Menschen aus nah und fern mit dem Fahrrad zwischen Altmark und Burgenlandkreis unterwegs sind.

Ich lade Sie ein, Sachsen-Anhalt mit dem Fahrrad zu erkunden. Entdecken Sie einzigartige Fluss- und Mittelgebirgslandschaften, ein bedeutendes kulturelles Erbe mit zahlreichen UNESCO-Welt-



erbestätten oder die steinernen Zeitzeugen entlang der „Straße der Romanik“. Kommen Sie, genießen Sie und empfehlen Sie uns weiter.

Herzlichst,



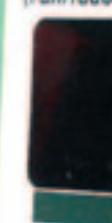
Ihre Birgitta Wolff

Ministerin für Wissenschaft und Wirtschaft  
des Landes Sachsen-Anhalt





- Oranien
- Gaststät  
Hotelpen
- Informat  
(Fahrrad  
über Nat
- Biberfrei  
Weidenle  
(Fahrradb



Information Sa  
nrradboxe  
ber Waldeh





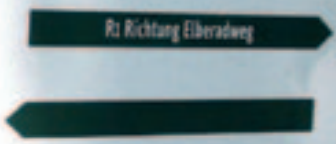
Informational text block at the top right of the sign, partially obscured.

- baum über R1 6.0 km
- te „Am Sportplatz“  
sion „Am Wald“ 5.6 km
- ionszentrum Auenhaus  
boxen, WC) 2.7 km
- ur erlebnispfad 0.4 km
- anlage und  
hrpfad  
boxen, Sitzmöglichkeit)



entrum Auenhaus  
(n, WC)  
pfad

- Wittenberg über Elberadweg 24.4 km
- Coswig Gierseilfahre 12.9 km
- Vockerode  
nächster Infopunkt über R1 2.4 km
- Gaststätte „Zur Linde“ 2.3 km
- Alpakahof 1.1 km
- Schutzgarten 0.07 km
- Obstlehrpfad 0.05 km



- Oranienbaum über  
Informationszentrum Auenhaus  
und B 107 6.5 km
- Mildensee (Mac Donalds) über  
Informationszentrum Auenhaus  
und B 107 4.5 km
- Freibad Adria 3.6 km
- Bushaltestelle  
(Oranienbaum) 1.8 km



## Der (Rad)Weg ist das Ziel – Radverkehr und Tourismus

Den Urlaubsort mit dem Fahrrad entdecken. Für viele Touristen ist diese Form des Urlaubs einfach die entspannteste. Sachsen-Anhalt ist bei Radtouristen sehr beliebt. Die Potenziale, die das Land für Fahrradfahrer bereithält, werden entdeckt und seit Jahren gut genutzt. Doch Radtourismus ist nicht nur die Tourismusform, bei der als Hauptfortbewegungsmittel das Fahrrad benutzt wird. Hier lohnt es sich, über den Tellerrand zu blicken. Denn wer den Radtourismus als Schatz versteht, den man entdecken und heben muss, dem erschließt sich mühelos die Komplexität der Sache. Denn eine reizvolle und abwechslungsreiche Landschaft reicht nicht aus, um Leute zu locken. Es bedarf einer Infrastruktur, die für den Urlaubsradler keine Wünsche offen lässt. Gezieltes Marketing und gute Serviceleistungen bis hin zum Rund-um-sorglos-Paket – so wird der Radtourismus zum Partner und Motor anderer Wirtschaftszweige.

Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club teilt Fahrradurlauber in drei Kategorien ein:

1. Der Radwanderer – jemand, der auf Radfernwegen unterwegs ist und dabei lange Strecken zurücklegt
2. Der Regio-Radler – jemand, der von einem festen Startpunkt/Unterkunft aus relativ kurze Ausflüge in die Umgebung macht
3. Der Urlaubsradler – jemand, für den Radfahren im Urlaub zwar dazugehört, aber nur den Stellenwert einer willkommenen Nebenbeschäftigung einnimmt

Geradelt wird in Sachsen-Anhalt vor allem auf den Radfernwegen entlang der zahlreich vorhandenen Flüsse. 18 dieser Radfernwege mit einer Gesamtlänge von 2 400 km gibt es derzeit, alle sind als touristische Radwege in die beste und zweitbeste von insgesamt fünf Kategorien eingeordnet. Das bedeutet: Radwege wie der Elberadweg, der Saale-Wanderweg oder der Unstrutradweg sind familienfreundlich.

Viele Pensionen und Hotels entlang dieser Routen haben sich auf die Bedürfnisse der Radler eingestellt.

### Welchen Wert hat Radtourismus?

Wenn es um die Einordnung einer Sache geht, wird oft die Frage nach der wirtschaftlichen und/oder ideellen Wertschöpfung als Bewertungskriterium herangezogen. Nackte Zahlen sollen Licht ins Dunkel bringen. Deutschland ist nahezu vollständig radtouristisch erschlossen. Der Deutsche Tourismusverband summiert das weit verzweigte Radwegesetz auf mehr als 75 000 Kilometer.

Sachsen-Anhalt profitiert von seiner Lage im Herzen Deutschlands und von der Tatsache, dass hier wichtige Flüsse wie beispielsweise die Elbe fließen. Fahrradfahrer können in Sachsen-Anhalt theoretisch eine 2 400 Kilometer lange Reise auf überregionalen Radwegen machen. Der größte Teil dieser Radwege – etwas mehr als 1 500 Kilometer – befinden sich in einem guten oder sehr guten Zustand. Rund 600 Kilometer werden aktuell nur in die drei niederen Qualitätsklassen eingeteilt. Gegenwärtig sind Experten damit beschäftigt, die Radwege neu zu bewerten. Voraussichtlich Ende 2012 soll die Einteilung beendet sein.





### **Was kostet eigentlich ...**

*... ein Kilometer Radweg? Je nach Breite, Deckschicht und Belastungsklasse kostet ein Kilometer Radweg zwischen 70 000 und 150 000 Euro. Der Preis wird erheblich durch „Randmaßnahmen“ wie Brücken, Böschungsbefestigungen, Ausgleichsmaßnahmen und Planungskosten beeinflusst.*

Zwar wird der Anteil des landesweiten radtouristischen Umsatzes am Gesamtumsatz kaum extra aufgeschlüsselt, doch allein die bundesweiten Zahlen der Tourismusexperten lassen für Sachsen-Anhalt ein sehr positives Fazit für den Radtourismus als Wirtschaftsfaktor zu. So entfallen auf den deutschlandweiten Radtourismus 153 Millionen Tagesreisen, für Sachsen-Anhalt sind es etwa 5,4 Millionen. Jeder Fahrradfahrer, der einen Tag lang durch die Gegend fährt, gibt im Schnitt 16 Euro aus. Wer übernachtet, lässt sich den Tag knapp 65 Euro kosten. Der jährliche Gesamtumsatz im Radtourismus wird vom Deutschen Tourismusverband mit 9,1 Milliarden Euro angegeben.

### **Mit dem Fahrrad ins Bett – Gastbetriebe für den Radler**

Wer sich mit dem Fahrrad auf den Weg macht, übernachtet auch. Meistens jedenfalls. Bei der Suche und dem Buchen einer Unterkunft legt der gemeine Radtourist viel Wert auf Service für seinen Drahtesel. Soll heißen: Mehr als zwei Drittel buchen nur dort, wo sie fahrradfreundliche Leistungen erwarten können. Und der gemeine Radtourist braucht keinen Luxus. Ein gutes 3-Sterne-Haus oder eine gepflegte Pension genügen. Auch wird dem Fahrradurlauber eine gewisse Liebe zur Ferienwohnung nachgesagt, in der er sich selbst versorgen kann. In Sachsen-Anhalt sind 160 Gastbetriebe als fahrradfreundlich eingestuft. Das heißt, sie sind durch ein „bett&bike“-Zertifikat ausgewiesen. Gastbetriebe, die am stark frequentierten Elberadweg liegen, können sich auch um die Aufnahme im Verbund der „Radfreundlichen Unterkünfte am Elberadweg“ bewerben. Derzeit tragen 538 Hotels und Pensionen dieses Zertifikat, 208 davon liegen in Sachsen-Anhalt.









### Eine Kampagne für den Radtourismus - Wenn aktiv, dann richtig

Wer viel Fahrrad fährt, ist ein aktiver Mensch. Kein Geheimnis, eine Tatsache. Da lag es für die Kreativköpfe der IMG Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH auf der Hand, den Radtourismus in eine Marketingkampagne zum Thema Aktivurlaub einzubinden.

Weil: Einzigartige Landschaften und ein ausgebautes Routennetz für Wanderer, Radler, Reiter und Wassersportler machen Sachsen-Anhalt zu einer guten Adresse für Aktivurlauber und Naturfreunde. Die Kampagne erhielt den Namen „Naturfreude - Durchatmen in Sachsen-Anhalt“ und hat sich die Kombination aus Aktivsein und Entspannung auf die Fahnen geschrieben.





Was zunächst wie die Quadratur des Kreises aussieht, hat viel Potenzial und eine stetig wachsende Daseinsberechtigung. Jeden Tag rollen Fahrradfahrer durch das Land. Sie kommen auch deshalb, weil die Marketingmaschine unaufhörlich arbeitet und neue Ideen ausspuckt. Doch wer erfolgreich werben will, muss investieren. Sachsen-Anhalt tut das und stellt der landeseigenen Investitions-

und Marketinggesellschaft allein für das Jahr 2012 ein Sachmittelbudget von etwa 70 000 Euro für die Naturfreunde-Kampagne zur Verfügung. Die fachgerechte Umsetzung der Kampagne in Print und Web bezweckt ein gezieltes Ansprechen einer klar definierten, radtouristischen Zielgruppe. 2013 soll es eine Neuauflage der Kampagne geben, die als Aktualisierung verstanden werden kann.





## Aushängeschild, Zugferd, Segen – der Elberadweg



Das kleine, blaue, geschwungene „e“ hat es in sich. Es symbolisiert den seit Jahren unangefochtenen Spitzenreiter unter Deutschlands Fernradwegen – den Elberadweg. Der insgesamt knapp 1 200 Kilometer lange Radweg führt allein 860 Kilometer durch Deutschland, immer an der Elbe entlang. Rund 330 Kilometer führen durch Sachsen-Anhalt. Statistiker gehen davon aus, dass jährlich 155 000 Radreisende den Elberadweg benutzen. Deshalb konzentriert sich die Investitions- und Marketinggesellschaft in der Vermarktung auf dieses Aushängeschild – ohne die anderen Zugferde wie den Saale-Radwanderweg oder den Unstrutradweg zu vernachlässigen. Eine Strategie, die aufgeht. Denn der Elberadweg ist keine Strecke für Spezialisten. Mit seinem leichten Profil und seinem guten Zustand ist er ein Radweg für Jedermann – und das bedeutet eine breite Vermarktungsfähigkeit.

## Immer griffbereit: Der Elbe-Radführer

Wer Radausflüge entlang der Elbe unternimmt, sollte das Handbuch zum Elberadweg immer griffbereit im Gepäck haben. Der Radführer erleichtert die Orientierung und hilft bei der Suche nach einem radlerfreundlichen Quartier. Das Elberadweg-Handbuch passt in die Lenkertasche und ist für langfristige Tourplanungen genauso nützlich wie für spontane Fahrten. Das Buch umfasst 86 Seiten und enthält Karten zum Wegeverlauf, Tipps zu den Sehenswürdigkeiten, Fährverbindungen und Adressen der Touristinformationen. Für den Fall einer Radpanne sind Reparaturwerkstätten aufgeführt und für die Quartiersuche stehen radfreundliche Übernachtungsbetriebe zur Auswahl – vom Zeltplatz bis zum Stadthotel. Der Reiseführer ist kostenlos per Post von den Koordinierungsstellen des Elberadweges oder direkt bei den Touristinformationen erhältlich. Er kann auch einfach im Internet unter [www.elberadweg.de](http://www.elberadweg.de) bestellt werden.







### Wussten Sie schon, dass ...

... der Anteil der fahrradtouristischen Tagesreisen an allen Tagesreisen in Sachsen-Anhalt bei 6,9 Prozent und damit über dem Bundesdurchschnitt von 4,5 Prozent liegt?

... der Elberadweg seit acht Jahren Deutschlands beliebtester Radweg ist?

... überregionale Radwege in fünf Qualitätsstufen eingeteilt werden? Von familienfreundlich (Klasse 1) bis ungeeignet (Klasse 5).

... der Idealzustand eines überregionalen Radwegs mit einer ebenen Oberfläche bei einer Breite von zwei Metern auf Strecke ohne motorisierten Verkehr definiert ist? Außerdem soll er durch Familien mit Kindern gefahrlos befahrbar sein.

... Radwege mit Kopfsteinpflaster immer in die zweitschlechteste Qualitätsstufe (Klasse 4) eingeteilt werden?

... für den Erhalt und die Pflege der Schilder an den Radrouten der Klasse 1 und 2 in diesem Jahr in Sachsen-Anhalt 7 000 Euro Sachkosten zur Verfügung stehen? Das ist Teil des sogenannten Trassenmanagements.









## Jeden Tag auf´s Rad – Radverkehr im Alltag

Statistiker gehen davon aus, dass jeder zehnte Erwerbstätige regelmäßig mit dem Fahrrad zur Arbeit fährt. Vor allem in den Städten ist das Fahrrad oft die bessere, schnellere und in jedem Fall die gesündere Variante. Das Fahrrad wird nicht mehr länger nur als Freizeitgegenstand wahrgenommen, sondern als alltägliches Verkehrsmittel akzeptiert. Und: Fahrräder produzieren keine umweltschädlichen Abgase, verursachen

keine Staus und benötigen nur wenig Platz beim Fahren und Parken. Fahrrädern und ihren Nutzern wird immer mehr die Aufgabe zuteil, die Städte von den vielen Problemen des Autoverkehrs zu entlasten.

Der typische Alltagsradfahrer ist ein Städter. Er radelt jeden Morgen mit dem Drahtesel zur Arbeit, kauft mit dem Fahrrad ein, erledigt Behörden-





gänge und holt auf dem Heimweg noch schnell den Nachwuchs aus dem Kindergarten ab. Immer wenn es das Wetter zulässt, ist er mit dem Fahrrad unterwegs – garantiert zwischen April und Oktober. Ein Profi, der stets gut ausgestattet und passend gekleidet anzutreffen ist. Auf dem platten Land nimmt das Fahrrad vielleicht noch in größeren Ortschaften den gleichen Stellenwert ein, in kleinen Dörfern ist die Alltagsbewältigung ohne Auto fast nicht möglich. Aktuell liegt der Radverkehrsanteil an allen Wegen in Sachsen-Anhalt bei 15 Prozent und damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 10 Prozent. Die Landesregierung von Sachsen-Anhalt will diesen Wert mit der gezielten Förderung einer aktiven, kommunalen Radverkehrspolitik auf 20 und sogar 30 Prozent erhöhen. Im Klartext: In baldiger Zukunft werden die Bedingungen dafür geschaffen sein, fast ein Drittel aller Wege mit dem Fahrrad erledigen zu können. Aber welche Bedingungen sind das?

### Bedingung 1 – Optimale Radwege

Entlang der Bundesstraßen verlaufen in Sachsen-Anhalt etwa 750 Kilometer Radwege. An den Landstraßen sind es rund 325 Kilometer, an den Kreisstraßen schätzungsweise 290 Kilometer. Auf jedem einzelnen Kilometer Radweg zwischen Arendsee und Zeitz ist die Verkehrssicherheit gewährleistet. Streckenkontrolleure nehmen die Abschnitte regelmäßig unter die Lupe.

Zwischen 2002 und 2009 hat das Land allein in den Neubau und die Instandsetzung von Radwegen an Bundes- und Landesstraßen insgesamt 45,8 Millionen Euro investiert. Im Jahr 2011 wurden etwa 30 Kilometer Radweg neu errichtet, in 2012 werden es etwa genauso viel sein.





### Bedingung 2 – Gezielte Förderung

Die Situation im landesweiten Radverkehr stagniert nicht. Ständig werden neue Wege gebaut und vorhandene instand gesetzt oder alt und neu miteinander verbunden. Verschiedene Fördertöpfe auf EU-, Bundes- und Landesebene werden angezapft. Ein Beispiel: der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Die aktuelle Förderperiode läuft seit 2007 und endet 2013. Derzeit werden im Rahmen dieses Strukturfonds, mit dem bis zu 80 Prozent der Gesamtkosten gefördert werden, 41 Radwegvorhaben umgesetzt. Im Detail: Der Bau eines Radweges entlang der Kreisstraße 1175 zwischen Farsleben und Zielitz im Bördekreis kostete rund 600 000 Euro. Aus dem Fördertopf im Rahmen des Gesetzes zur Entflechtung von Gemeinschaftsaufgaben und Finanzhilfen (EntflechtG) kamen allein etwa 440 000 Euro.

### Bedingung 3 – Richtlinien, Anordnungen und Hinweise

Die Betrachtung und Behandlung des Radverkehrs im planerischen und straßenverkehrsrechtlichen Sinne regeln Richtlinien, Anordnungen, Hinweise, Empfehlungen und Merkblätter.

Viele von ihnen wurden bereits im Landesrecht umgesetzt. So gibt es beispielsweise ein „Merkblatt zur wegweisen- den Beschilderung für den Radverkehr“, „Richtlinien für eine integrierte Netzgestaltung“, „Hinweise zum Fahrradparken“ und „Empfehlungen für Radverkehrsanlagen“.





## Rad, Bus und Schiene – eine Kombination, die passt

Die Verknüpfung des Radverkehrs mit dem Öffentlichen Personennahverkehr ist für Freizeit- und Alltagsradler von großer Bedeutung. Bus und Bahn nehmen für Fahrradfahrer die Funktion des schnellen und bequemen Zubringers ein – egal, ob zum Urlaubsort oder zum Arbeitsplatz. Um diese Kombination weiter auszubauen und zu stärken, nimmt die fahrradfreundliche Qualitäts- und Quantitätssteigerung für den Nahverkehr einen besonderen Stellenwert im Radverkehrsplan ein.

### Stichwort: Fahrradabstellanlagen

Wer Bus und Bahn als Zubringer nutzt, muss sein Fahrrad sicher und geschützt abstellen können. Seit 1996 hat das Land in rund 80 Bahnhöfe und Haltepunkte investiert, sie neu gestaltet und zu modernen Verknüpfungsstellen ausgebaut. Der Radverkehr ist ein Rädchen, das sich Dank des weiter fortschreitenden Ausbaus immer besser mit dem Nahverkehr verzahnt. Fahrradabstellanlagen sind für Radler der erste Anlaufpunkt.

Sie sollten überdacht und mit stabilen Halterungen versehen sein. An einzelnen Stationen gibt es gebührenpflichtige Fahrradboxen, hinzu kommen bahneigene Stellplatzlösungen. Fest steht: An mehr als einem Drittel aller Bahnhaltepunkte in Sachsen-Anhalt gibt es sichere Abstellmöglichkeiten.

Fahrradboxen können an folgenden Bahnhöfen von Radtouristen oder Arbeitspendlern genutzt werden:

- Aschersleben
- Bad Dürrenberg
- Barleben
- Haldensleben
- Naumburg
- Salzwedel
- Schönebeck
- Schönebeck-Salzelmen
- Stendal
- Wernigerode

Für die Hauptbahnhöfe in Magdeburg und Halle wird der Bau von Radstationen immer attraktiver.



Radstationen vereinen Fahrradvermietung, Unterstellmöglichkeiten und einen Reparaturservice miteinander.

### Stichwort: Aufzugsanlagen

Raus aus der Bahn, runter auf die Straße. Doch wer trägt schon gern sein Fahrrad die vielen Stufen hinab? Immer wieder, hoch und runter. Um den Radlern diese Anstrengungen zu ersparen, haben viele Bahnhöfe im Land eine Aufzugsanlage. Aktuell sind es 26, weitere 8 sollen bis Ende 2018 folgen. Die meisten dieser An-

lagen sind mehr als 2,20 Meter tief – ein Fahrrad oder mehr passen also bequem hinein. Und das Land pocht auf eine angemessene Aufzugsgröße: Baut die Deutsche Bahn eine neue Aufzugskabine und bekommt sie dafür Fördermittel vom Land, muss die Kabine mindestens 2,10 Meter tief sein.

### Wussten Sie schon, dass ...

... im Landesnetz des Öffentlichen Personennahverkehrs Fahrräder immer kostenlos mitgenommen werden dürfen?





Fahrradurlauber reisen viel und gern. Um zentrale Orte und touristische Regionen miteinander zu verbinden, nutzen sie auch das Auto oder die Bahn. Der Deutsche Tourismusverband hat herausgefunden, dass aber nur etwa sieben Prozent der Touristen mit dem Fahrrad in die Bahn steigen. Die scheinbar unschlagbaren Konkurrenten: Auto oder Wohnmobil. Eine Statistik, die auch für Sachsen-Anhalt gilt. Marktforscher ermittelten, dass mehr als 70 Prozent aller Fahrradurlauber auf vier Rädern ins Land kommen. Doch obwohl die wirtschaftliche Bedeutung des Rad-Schiene-Duos anhand dieser Zahlen gering erscheint, unterstützt die Landesregierung die optimale Anbindung des Radtourismus an den Schienenverkehr.









## Hauptsache unfallfrei – Sicherheit im Radverkehr

Die Erhöhung der Sicherheit für Radfahrer ist ein besonderes Ziel der Landesverkehrspolitik. Denn: Wer mit dem Fahrrad fährt, lebt besonders gefährlich. Vor allem Autofahrer und andere Radler stellen Risiken dar. Die Polizeistatistik beziffert die Zahl der Radverkehrsunfälle im Jahr 2011 mit landesweit 3 217. Das sind 401 mehr als im Jahr davor. In den Landkreisen und kreisfreien Städten werten Unfallkommissionen regelmäßig radverkehrsbezogene Themen aus. Im Vorjahr tauschten sich die Mitglieder auf 29 Tagungen aus. Auf der Agenda standen und stehen Themen wie die Erkennbarkeit von Radfahrern durch andere Verkehrsteilnehmer, die falsche Nutzung von Gehwegen, Radwegen und Straßen und die Straßenverkehrsordnung.

### Von Beginn an gewappnet – Mobilitätserziehung an Schulen

Das Fahrrad ist bei Kindern und Jugendlichen beliebt wie nie. Doch schon Mini-Biker müssen genau wissen, wie sie sich im Straßenverkehr richtig zu verhalten haben.

Das Land hat die Verkehrs- und Mobilitätserziehung deshalb fest als Bildungs- und Erziehungsauftrag für alle Schulformen verankert. Der Sprung von der Theorie in die Praxis beginnt in der Grundschule – und zieht sich bis in die Sekundarstufe II hinein. Themen wie „Der sichere Schulweg“, „Mein Fahrrad und ich“ oder „Individual- und Massenverkehr“ stehen auf dem Plan. Bei älteren Schuljahren und Berufsschülern wird auch die Fahrtüchtigkeit thematisiert. Lehrern werden regelmäßig Fahr-sicherheitstrainings angeboten.

### Wussten Sie schon, dass ...

... alle Schüler der vierten Klassen die Fahrradprüfung ablegen? Wer beim ersten Mal nicht besteht, kann wiederholen. Somit kann davon ausgegangen werden, dass jeder Viertklässler den „Fahrradführerschein“ in der Tasche hat.

... schulische Projektstage „Rund ums Fahrrad – Gesunde Schule – Bewegte Schule“ heißen?



## Verkehrserziehung für Radler – Präventionsarbeit der Polizei

Die Polizei sensibilisiert Fahrradfahrer mithilfe verschiedener Präventionsmaßnahmen für die Gefahren im Straßenverkehr. Allein 2011 haben fast 3 000 Radler an solchen zielgruppenorientierten Maßnahmen teilgenommen. Verglichen mit dem Jahr 2010 wurde deren Zahl erheblich erhöht: Sie stieg von 105 auf 178.



## Wussten Sie schon, dass ...

... Sachsen-Anhalts Polizisten mit dem Fahrrad auf Streife gehen? Allein im Polizeirevier Halle gibt es 13 Fahrräder, der Zentrale Einsatzdienst der Polizeidirektion Nord in Magdeburg hat 11 zur Verfügung.

... im Polizeirevier Wittenberg im Jahr 2011 mit 5 Fahrrädern 128 Streifenfahrten unternommen wurden?









## **Bildnachweis**

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt

Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt GmbH

IMG Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH

wikipedia, Pixelio, fotolia - Bilddatenbanken

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt

Pressestelle

Turmschanzenstraße 30

39114 Magdeburg

### **Redaktion**

Sabrina Gorges, Freie Journalistin

### **Layout**

M. Scholz & Partner Werbeagentur GmbH

Juni 2012

Diese Publikation wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung von Sachsen-Anhalt herausgegeben. Sie darf daher nicht zum Zwecke der Wahlwerbung in Wahlkämpfen verwendet werden.





